



## Stellungnahme aus dem Ausschuss für Frauenförderung vom 14. Mai 2020, mit Maßnahmenkatalog

Die Corona-Pandemie verschärft den Gender Gap: Zur fehlenden Vereinbarkeit von Forschung, Lehre, Verwaltung und Studium mit Familienpflichten

Seit März 2020 wurde der gesamte Forschungs-, Lehr- und Verwaltungsbetrieb der Universität Bayreuth – wie an anderen Hochschulen Deutschlands – weitgehend auf Homeoffice und ein digitales Studium umgestellt. Gleichzeitig wurden alle Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen sowie teilweise der Zugang zur Tagespflege für Pflegebedürftige geschlossen. Forschende, Lehrende und Verwaltungsmitarbeitende sowie Studierende mit Familienpflichten sind ohnehin einer Mehrfachbelastung ausgesetzt, die sich nun durch die Schließungen der Betreuungseinrichtungen eklatant verstärkt hat. Auch das vielfach belegte Ungleichgewicht in der genderspezifischen Verteilung der Sorgearbeit zwischen Müttern und Vätern in Zwei-Eltern-Familien („Gender Care Gap“) wird in der Krise deutlicher, und traditionelle familiäre Rollenzuweisungen zwischen Männern und Frauen, zwischen Vätern und Müttern kehren zurück. Noch mehr als zuvor sorgen Frauen für die Kinder, die Angehörigen, den Einkauf, die Mahlzeiten und weitere Haushaltsaufgaben, die – da alle Familienmitglieder meist zuhause sind – zu nehmen. Alleinerziehende betrifft die Situation besonders hart, da sie jegliche Zuständigkeit alleine schultern und existenziell auf institutionelle Unterstützung angewiesen sind.

Derzeit sind die Anforderungen eines „digitalen Semesters“ an Forschende und Lehrende enorm, und oft wird davon ausgegangen, dass Forschungsleistungen auch ohne Präsenz an der Universität erbracht werden können. Während einerseits in Wissenschaftsblogs darüber diskutiert wird, dass die Produktivität von einzelnen Forschenden durch viele Terminausfälle, die wegfallende Gremien- und Präsenzanforderungen sogar gestiegen sei, wird andererseits beobachtbar, dass die Publikationsleistung von Wissenschaftlerinnen während der Krise sinkt<sup>1</sup> und es gibt Befürchtungen, dass der zeitliche Mehraufwand für Familienpflichten sich für Eltern, besonders aber für Frauen nachhaltig negativ auswirken

---

<sup>1</sup> <https://www.insidehighered.com/news/2020/04/21/early-journal-submission-data-suggest-covid-19-tanking-womens-research-productivity>

“Editors of two journals say that they’re observing unusual, gendered patterns in submissions. In each case, women are losing out. Editors of a third journal have said that overall submissions by women are up right now, but that solo-authored articles by women are down substantially.”

Und

[https://www.thelily.com/women-academics-seem-to-be-submitting-fewer-papers-during-coronavirus-never-seen-anything-like-it-says-one-editor/?fbclid=IwAR2KxAwPEdRgFXH3jcbgwFuEftU-ggctC87MrO8mP\\_rID\\_Tsf6YuaSKo0bfo](https://www.thelily.com/women-academics-seem-to-be-submitting-fewer-papers-during-coronavirus-never-seen-anything-like-it-says-one-editor/?fbclid=IwAR2KxAwPEdRgFXH3jcbgwFuEftU-ggctC87MrO8mP_rID_Tsf6YuaSKo0bfo)



und den Gender Gap in der Wissenschaft verstärken kann<sup>2</sup>. Darüber hinaus erhöhen befristete Anstellungen und nahende Evaluationen im Rahmen von Juniorprofessuren oder Tenure Track-Verfahren den zeitlichen Druck auf junge Wissenschaftler\*innen. Insbesondere für Wissenschaftler\*innen auf Qualifizierungsstellen steigt nach nun bereits zwei für die eigene Forschung größtenteils verlorenen Monaten die Gefahr, den Anschluss an Konkurrent\*innen ohne Erziehungs- und Fürsorgepflichten zu verlieren.

Aus Schilderungen und Beratungen von Wissenschaftler\*innen insbesondere Juniorprofessor\*innen, Forscher\*innen aus dem Mittelbau mit hohem Lehrdeputat oder/und Forscher\*innen auf befristeten Stellen mit Familienpflichten wissen wir, dass die beschriebenen Probleme an der Universität Bayreuth ebenfalls vorliegen. Eine konzentrierte Forschungstätigkeit, die Vorbereitung oder das Abhalten von Lehre, oder eine fokussierte Teilnahme an einem Online-Meeting sind schwierig, wenn kleinere Kinder im Haushalt betreut werden oder Schulaufgaben begleitet werden müssen. Auch die Umstellung auf digitale Lehre ist ein Mehraufwand. Es gibt sehr gute Angebote an der Universität Bayreuth zur Unterstützung in der digitalen Lehre, welche zur Einarbeitung aber erneut Zeit beanspruchen.

Die Familien organisieren sich bestmöglich, Alleinerziehende nutzen die Abend- oder Nachtstunden zum Arbeiten, Eltern arbeiten und betreuen in Schichten. Seit dem 06. Mai 2020 ist auch privat organisierte, nachbarschaftliche oder familiäre, wechselseitige Kinderbetreuung in festen Kleingruppen von maximal drei Familien möglich. Dies ermöglicht den Kindern wieder soziale Kontakte. Bei Eltern trägt dies jedoch kaum zur Entlastung bei, da an einigen Wochentagen zusätzliche Kinder betreut werden müssen. Dies sind erschwerte Bedingungen, die wiederum einen hohen organisatorischen Aufwand erfordern und das Risiko bergen, zu ernsthaften gesundheitlichen Belastungen zu führen. Auch für Studierende mit Familienaufgaben ist die Einhaltung von Fristen und Prüfungszeiten schwierig bis unmöglich. Hinzu kommen finanzielle Mehrbelastungen durch den Wegfall von Zuverdienstmöglichkeiten, was sich negativ auf den Studienerfolg auswirkt. Wir befürchten deshalb, dass vor allem junge Wissenschaftlerinnen in Betracht ziehen könnten, die wissenschaftliche Laufbahn zu verlassen.

Die Universität Bayreuth beschreibt sich in ihrem Leitbild als eine Universität, die die Vielfalt ihrer Studierenden, Lehrenden und Beschäftigten als Bereicherung schätzt. Wir bekennen uns ausdrücklich zu den Zielen Gleichstellung der Geschlechter, Inklusion, Chancengerechtigkeit und Familienfreundlichkeit.

Der Ausschuss sieht es als seine Aufgabe an, dafür zu sorgen, dass die Universität ihre Ziele weiterverfolgt, die derzeitigen Mehrfachbelastungen wahrnimmt und sich aktiv dafür einsetzt, diese zu reduzieren oder zu kompensieren. Neben den bisherigen Maßnahmen der Stabsabteilung Chancengleichheit wie die Vergabe von (Härtefall)Stipendien, Verlängerungen der Stipendien und Gleichstellungsmitteln braucht es jedoch mehr.

---

<sup>2</sup> <https://www.nature.com/articles/d41586-020-01135-9>

“Will anyone in the academic community take into account our unbalanced approach to family care and work? No. All of us will participate together in open competition for promotion and positions, parents and non-parents alike. (...) So, what happens if both members of a heterosexual couple are at home? The greatest likelihood is that this will exacerbate gender inequality. (...)”



Nach unserem aktuellen Informationsstand stellen folgende Maßnahmen einen Nachteilsausgleich dar:

- **Lehrdeputatsreduktion:** Eine Lehrdeputatsreduktion für diejenigen, die Sorgearbeit leisten müssen. Wissenschaftler\*innen auf Qualifikationsstellen sollten hierbei besonders berücksichtigt werden. Anträge sollten flexibel für das WS 20/21 und SoSe 21 gestellt werden können.
- **Verlängerung von befristeten Arbeitsverträgen und Stipendien:** Bereitstellung finanzieller Mittel zur Vertragsverlängerung für den Zeitraum von Kita- und Schulschließungen.
- **Verschiebung von Prüfungen/Evaluationen:** Abzug des Zeitraums der Kita- und Schulschließungen bei der Festlegung von Evaluations-, Abgabe- und Prüfungszeitpunkten (auch bei Zwischenevaluationen bei Habilitation/Juniorprofessuren).
- **Anpassen von zukünftigen Leistungsbeurteilungen z.B. in Berufungsverfahren:** Selbstverpflichtung zum Abzug des Zeitraums der Kita- und Schulschließungen bei Leistungsbeurteilungen in laufenden und zukünftigen Evaluations- und Stellenbesetzungsverfahren, einschließlich Berufungsverfahren und Tenure-Entscheidungen.
- **Einrichtung eines temporären Notfallfonds** für Fälle, in denen bspw. das Einkommen zur Finanzierung des Studiums aufgrund von COVID-19 wegfällt.

Die Wissenschaftler\*innen mit Familienaufgaben haben in den sieben Fakultäten an der Universität Bayreuth sehr unterschiedliche Bedürfnisse. So muss auch die Form des Nachteilsausgleichs an die speziellen Bedürfnisse angepasst werden.

**Wir fordern daher die Ermöglichung dieser Maßnahmen zum Nachteilsausgleich für Personal und Studierende mit Familienpflichten und die individuell angepasste Umsetzung durch deren Vorgesetzte bzw. Lehrpersonen.**

Des Weiteren fordern wir, die Belastungen und erwarteten Auswirkungen sichtbar zu machen und gegenüber den politischen Akteur\*innen und der Wissenschaftscommunity zu artikulieren.

**Die Frauenbeauftragten und Gäste im Ausschuss für Frauenförderung:**

*Miriam Bauch, Prof. Dr. Melanie Birke, Prof. Dr. Karin Birkner, Lisa Brüning, Prof. Dr. Iris Clemens, Prof. Dr. Jeanne Cortiel, Melissa Eschner, Prof. Dr. Heike Feldhaar, Lisa-Sophie Grafberger, Prof. Dr. Christine Hanke, Sarah Hettler, Paula Hofmann, Laura Hufnagel, Dr. Katrin Horn, Dr. Valérie Jérôme, Prof. Dr. Kordula Knaus, Prof. Dr. Anna Köhler, Dr. Elena Köstner, Prof. Dr. Eva Julia Lohse, Prof. Dr. Wim Martens, Prof. Dr. Johanna Pausch, Stefanie Raab-Somabe, Silke Reimann, Dr. Sabine Rosenfeldt, Prof. Dr. Olivier Roy, Veronika Rudolf, Dr. Sahar Salehi, Waltraud Schauer, Prof. Dr. Klaus Schäfer, Prof. Dr. Paula Schrode, Dr. Carolin Sitzmann, Prof. Dr. Susanne Tittlbach, Prof. Dr. Birgitta Wöhr*

**Wir weisen auf folgende bundesweite Initiativen hin:**

Linksammlung [Bundeskonferenz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten \(bukof\)](#)

Stellungnahme [Familie in der Hochschule e.V.](#)

Stellungnahme [Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung \(DIW\)](#)

Pressemitteilung mit Maßnahmenkatalog [Deutscher Hochschulverband \(DHV\)](#)

Stellungnahme [Landeskonferenz der Gleichstellungsbeauftragten in Niedersachsen](#)